

Sächsische Zeitung.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition: Halle, Leipzigerstraße 87.

Halle a. S., Montag 7. Oktober 1895.

Verleger: Hermann Voigtmann, Berlin SW., Unter den Eichen 10.

Die Ereignisse in Konstantinopel.

Zu den schon vorhandenen schwebenden Fragen ist zwar durch die Vorgänge der letzten Tage keine neue hinzugekommen, wohl aber hat die armenische Affäre plötzlich dadurch einen acuten Charakter angenommen. Aber sichtlich nicht zum Vortheil für die Armenier. Im Stambul, der minaretgeschmückten Metropole des „ranken Mannes“ leben mehr als 250,000 Armenier, die sich bis vor kurzem noch ganz auf Befinden... Wohlgehabt waren sie bei den Türken. Die Parais, die berühmten armenische Handwerker leben in Pera und Stambul sehr geschätzt und der armenische Bankier beherrscht das internationale Handelsgeschäft im so sicheren, als fast an allen Plätzen des Weltmarktes etablierte armenische Häuser mit ihren Stammesgenossen an goldenen Horn Sand in Hand arbeiten. Auch im türkischen Staatsdienst spielen die Armenier eine große Rolle und hohe Aemter, einflussreich und wichtig, hatten sie wiederholt inne. Den hauptsächlichsten Armeniern nun wurde dieser geachteten Zustand durch die unter englischer Regide infirmierte Aufhebung der armenischen Privilegien, welche sich in den mit dem Namen Armenien besetzten historischem Provinzen ihrer Stammesgenossen von dem dort in der Mehrzahl lebenden Kurden, Tschirkesen, Georgiern u. s. w. schwer zu leiden haben, daß die türkische Regierung die weltliche Bewohner dieser Gebirgsgegenden nicht in europäisch geübte Staatsbürger umzuwandeln vermag, das weiß niemand besser als die armenische Intelligenz und der friedlich um seine Erziehung ringende armenische Handwerker oder Kaufmann in Konstantinopel. Trotzdem gewann die von England lebhaft geführte Wühlerei auch unter dem armenischen Hölzel in Stambul immer mehr Boden. Wechsellieder und Straßentumulte, welche sich in der Hauptstadt des türkischen Reiches abspielten, sollten Vorzeichen in Europa erzeugen und die Regierung des Sultans englischen Willkür gefügig machen. Vor fünf Jahren kam es zu den blutigen Krawallen von Kumm Koum. Hier in der Metropole des armenischen Patriarchats, ja in der Kathedrale hatten sich einige hundert Mauthundes ein Stellduell gegeben, von wo hier aus nach Infanterie der Mauthunden in die nächsten türkischen Stadtviertel eindringen, die Polizei und Militär dem Morden ein Ziel setzten. Seit dieser Zeit wurde das armenische Element in Konstantinopel scharf überwacht, das türkische Mißtrauen machte sich auch gegenüber dem die weit überwiegende Mehrheit bildenden lokalen Christen, welche in Europa erzeugen und die Regierung des Sultans englischen Willkür gefügig machen. Vor fünf Jahren kam es zu den blutigen Krawallen von Kumm Koum. Hier in der Metropole des armenischen Patriarchats, ja in der Kathedrale hatten sich einige hundert Mauthundes ein Stellduell gegeben, von wo hier aus nach Infanterie der Mauthunden in die nächsten türkischen Stadtviertel eindringen, die Polizei und Militär dem Morden ein Ziel setzten. Seit dieser Zeit wurde das armenische Element in Konstantinopel scharf überwacht, das türkische Mißtrauen machte sich auch gegenüber dem die weit überwiegende Mehrheit bildenden lokalen Christen, welche in Europa erzeugen und die Regierung des Sultans englischen Willkür gefügig machen.

auch in jenem Lande, wo der Genuß von Schweinefleisch im übrigen verboten ist. Der bereits erwähnte Umstand nun, daß englische Mütter wochenlang vorher in der Lage waren, das Kommando vorzulegen zu können, in Verbindung mit der Thatsache, daß die englische Botschaft in Konstantinopel vom dem Krainall früher unrichtig gewesen ist als die türkische Polizei, jedoch die Dragomans den englischen Botschaft als die ersten auf dem Markte erschienen, läßt wohl den Schluss zu, daß England insofern sich selbst „gehört“ hat, als die von London moralisch und finanziell unterstützten Komitees im Orient an den jüngsten Mauthunden direkt Schuld tragen. Es kann im Ernst gar keinem Zweifel unterliegen, daß es die Abenteuerpolitik Lord Roberts gewesen ist, welche der Welt das Verhängnis der armenischen Frage hinterlassen hat. Den Armenien wie den Macedonien sind die ihnen im Westlichen Frieden verpfändeten Reformen freilich nicht zu Theil geworden; der Grund liegt einmal darin, daß Aufstand durch andere Fragen in Anspruch genommen, seit 1878 die Einlösung der türkischen Verbindlichkeit vor Schlichterlichkeit sich sah, deren Benützung die Türkei für sich nicht mehr genossen ist, und daß endlich die übrigen Mächte an die dortige Frage nicht rühren mochten. Sie wären einer geeigneten Zeit vorbehalten geblieben, wenn nicht Lord Roberts, dem der dinesisch-japanische Krieg nicht den gemüthlichen Verlauf nahm, die Schaffung einer armenischen Frage als das beste Mittel erschienen wäre, Aufstand in Nordosteuropa zu beschleunigen und dadurch England in Ostasien freie Ellenbogen zu schaffen. Daher der englische Vorn, welchen er, Arm in Arm mit dem englisch-armenischen Centralkomitee in London, über die Orient in Äthien, Siam u. s. w. erhob. Auch steht nicht im Einzelnen fest, was an jener Vorgängen Wahrheit ist und was dem übertrieben wurde, wohl aber kann als gewiß gelten, daß auch dabei gewaltthätiges Auftreten der Armenier des Gebirges, tumultuarische Selbstthätigkeit den Anlaß zu den blutigen Vorgängen gab. Daß diese unaufrichtigen Vorkämpfer, mögen sie sich nun Christen oder Moslems nennen, nichts weniger als reine Engel sind, das zu betonen ist wohl überflüssig und darum war die leidenschaftliche Entrüstung über die türkischen Orzuel eine Heuchelei. England kann derartige recht lange mit kaltem Blut ansehen, wo es sich um den Krainall handelt. Der Vorherrscher der Nordwesten Afrikens ist von den turkmenischen Häubtern und Sclavenjägern in eine Wüste verbannt worden, aber den Engländern waren diese Barbaren eine ganz erwünschte Barriere gegen Aufstand, gegen welches sie von ihnen unterstützt wurden und als Stöbeln an den Menschenrücken das vollste verbiente Strafgericht vollzog, schießte ganz England über diese Barbare. Das den Armenien jetzt geollte Mitleid schießt aus ganz ähnlicher Quelle; die armenische Frage ist Aufstand höchst unbedeutend, folglich hat England ihrem Aufkommen jeden Vorstoß geleistet. Aufstand und Frankreich haben sich der von England betriebenen Unterdrückung jener Vorgänge in Armenien freilich nur anschließen, um dem Drängen dieser Macht einen Heimmisch anzuzeigen, aber ihre Diplomatie hat sich dieser Aufgabe doch nicht ganz gewachsen gezeigt; sie hätte sonst nicht recht eingewilligt, daß dem Sultans Bedingungen, wie die Errichtung einer Kontrollkommission der drei Mächte, gestellt wurden, deren Zurückweisung, weil sie keine Souveränität durchqueren, vorzugehen war. Jetzt sind die beiden Mächte in eine Sackgasse verfahren, wahrscheinlich durch Frankreichs Verschulden, das es mit den orientalischen Christen nicht gern verderben wollte und diese Lage haben nun die revolutionären Komitees für geeignet angesehen, um ihrerseits einen Druck auf die Mächte auszuüben, indem sie neue Zwecke provozierten. Vielleicht haben sie sich jedoch

damit sein eigene Fleisch geschnitten, weil die armenische Frage jetzt aus den entlegenen türkisch-asiatischen Hinterländern in das besser überdichtete Gebiet von Voporus gerückt ist. Hier wird Aufrührung geschäft werden können und die am Westlichen interessierten Mächte werden zu diesen Begehre zusammenwirken müssen. Denn jedenfalls ist in der Türkei augenblicklich der Punkt nicht mehr weit vom Paludat entfernt. Dazu kommt noch, daß in Macedonien, in Serbien, in Montenegro, in Bulgarien gegen das osmanische Reich ein furchtbarer Geist herrscht und daß auch Arabien immer zum Aufstand geneigt war. Unter allen Umständen ist die Lage eine ernste.

Deutsches Reich.

\* Wir haben bereits die Gerüchte von einer schroffen Ver Stimmung zwischen dem Kaiser und dem Prinzen Heinrich in's Reich der Fabel zu verweisen Gelegenheit genommen. Die Angabe überfretlicher Berichterhalter wurde leicht und aus der „Wahrheit“ alles zur Durchfahrt verwehret. Da erhielt der hohe Commandeur circa fünf Tage vor der Gründung des Reiches, die „Wahrheit“ fenne als Schlichtsichtiger erster Klasse doch nicht an der Durchfahrt theilnehmen. Doch hierüber der Prinz etwas verstimmt wurde, ist richtig, und ein hoher Staatsbedienter, gegen den ein Minister, selbst den Mithumb des Prinzen bei den Reichsfeierlichkeiten gemerkt zu haben. Von einer übergehenden Benützung war indessen nicht die Rede, und völlig unzutreffend ist es, wenn gesagt wird, daß der lange Urlaub des Prinzen die Folge des, wie man gesehen hat, wenig erheblichen Anstößens gewesen sei. Im Uebrigen wird wohl mitgetheilt, daß Prinz Heinrich mit seiner Familie im Laufe des Winters auch in Berlin selbstlich und an den Mitte Januar n. Z. beginnenden großen Hoffestlichkeiten theilnehmen werde. \* Wie die „Münch. N. Nachr.“ bestimmt mitzutheilen wissen, werde eine Vertheilung des preussischen Vereinsgesetzes nach bayerischen und sächsischen Mätern vom Reichstanzler geplant. Die Vorlage sei nahe bevorstehend. Was das Blatt damit meint, ist unverständlich. Allerdings der Januar ist ja nahe. Früher aber ist doch an eine Vorlage nicht zu denken, ehe der Landtag nicht zusammengetreten ist. \* Die „Augsb.“ erzählt nachträglich, daß der Kaiser dem General der Infanterie von Seydewitz am Tage der Aboerung von Straubing eine sehr gnädige Präsidentschaft hat zugehen lassen, die dessen Thätigkeit während der Belagerung und der darauf folgenden schweren, aber rühmlichen Zeit dankend anerkennt. \* Der Schriftsteller Julius Vermina, der am Dresdener literarischen Kongress theilgenommen hat, veröffentlicht im „Radikal“ einen bemerkenswerthen Artikel über die Eintracht, die er auf seiner Reise durch Deutschland gesammelt. Unter Anderem heißt es darin:

Die Eintracht, die einem beim ersten Anblick Deutschlands überkommt, ist die, daß man eine ungeheure Kraft vor sich habe; ich spreche nicht von der militärischen, sondern der physischen Kraft, die sich überall durch die Städte der Männer, das gesunde Aussehen der Frauen kundgibt sowie in der Größe der nach den verschiedenen Bedingungen hin vertheilten Bevölkerung. Ich habe das unter Schreien gegenüber die Deutschen als damals, besser und als durch unsere Militären veranlaßt hingefallen. Nun denn sei mögen hingehen und leben. \* In bemerkenswerther Weise liest die französische Presse sich mit den in der Landesvertragsaffäre vorgenommenen Verhandlungen abzufinden. Anders ist die betreffenden Einzeltigkeiten nur sehr flüchtig auf vertheilt. Es ist bedauerlich, daß

[Nachdruck verboten.]

Ein Original.

Von Rudolf Lindau (Konstantinopel). \* Als ich mich anfangs der letzteren Jahre vorübergehend in der japanischen Hafenstadt Sadokate aufhielt, traf ich mich wieder mit einem Engländer zusammen, der mit meinem ersten Bekanntschaft in Yokohama her bekannt war, und den ich als die sonderbarste Persönlichkeit unter den in Japan anwesenden Fremden bezeichnen möchte. Seine Arbeiten sind Tausende von Amerikanern und Europäern zu Gesicht gekommen; er selbst dürfte aber nur wenigen Menschen außerhalb Japans bekannt geworden sein. Charles Wigramm kam im Jahre 1860 zum ersten Male nach China, und zwar im Auftrag der „Australische London News“. Er veröffentlichte damals eine Reihe vorzüglicher Zeichnungen aus China, die ihn in kurzer Zeit zu einem bekannten und beliebten Mitarbeiter des großen englischen Blattes machten. Aber China erregte Herrn Wigramms Mißfallen. Er erklärte, das Land wolle zu hoch, das Meer zu groß, die Luft zu faul sein. Die Chinesen hielten ihn hässlich und unheimlich, das in den Straßen zur Schau getragene hässliche Kleid der chinesischen Bettler und Krüppel, sowie auch der wackelnde Gang der Chinesinnen beleidigten ihn. Schönheitsfehler. Er verließ Shanghai und begab sich nach Japan, das ihm, im Gegensatz zu China, über alle Maßen gefiel, und wo ich ihn bald nach seiner Ankunft kennen lernte. Wigramm mochte damals fünfundsiebenzig Jahre alt sein; er war ein mittelgroßer, wohlgebauter Mann mit dichtem, braunem Haar, offener Stirn, Augen, hellen Wangen, lachendem Munde und großer Nase und er schien mir, nach seinem ganzen Wesen zu urtheilen, wie ein vollkommener Japaner. Er besaß eine eigentümliche, eigentümliche Eigenschaft. Ich habe bei seiner Besichtigung unter vernünftigen und gebildeten Menschen überhaupt feingebildeten nicht wiedergefunden. — Wigramm übertrahnte mich auch durch seine Sprachkenntnis, denn Engländer von Geburt und Erziehung, irgend ein Deutsch wie Französisch, als er sprach, kannte er aus Paris. Nichts, das ich ihm nicht wiederholte, wenn ihm ebenfalls gefällig, und zur Noth konnte er sich auch noch auf

spanisch, portugiesisch, ja sogar auf chinesisch verständlich machen. Aufwachtend war seine unmaßliche Neugierde; er schien die meisten Bedürfnisse eines christlichen Menschen gar nicht zu kennen und stets vollständig mit dem zufrieden zu sein, was ich ihm gerade dard. Sein Auszug war im Winter wie im Sommer derselbe. Würde es empfindlich kalt, so zog er einen ledernen, dickwattierten japanischen Zalar — den Simono — an, demselben, der ihm in der Nacht als Decke diente; im Sommer konnte man ihn in seiner Wohnung — in der nach japanischer Manier keine Möbel standen — halb nackt vor seiner Staffelei arbeiten und auf der Straße ohne Halstüde und Hülfe spazieren gehen sehen. — Würde er zu einem Mühselthätigen eingeladen, so erwartete er, bei dem Gastgeber zu finden, was er gebraucht, um sich vorzüglichsmäßig anzuwenden; ein weißes gefärbtes Hemde — er trug ungeschickte Hülse — und einen vollständigen Auszug. Er war zu groß oder zu klein, wie die Hülse war, und auch seine Tischgenossen hatten sich bald daran gewöhnt und kochten es nicht mehr. — Am nächsten Morgen schickte sodann der Gastgeber Wigramms Auszug nach dessen Wohnung und nahm dagegen seinen eigenen zurück. Oben und Unten konnten die in Ordnung und „Profession“ ebenfalls nachden, es die ersten Male darüber geschah. Für Besuche gefälliger Art hatte Wigramm so wenig Gefühl und Verständnis, daß er denselben bei einigen feiner „Kisten“ Genesleute im Hufe eines christlichen Menschen fand. Am allgemeinen war er jedoch, und mit vollem Rechte, eine in der Ardentologie sehr beliebte Persönlichkeit, denn er war harmlos wie ein Kind, von jeder Herzensgüte und unerschütterlichem Eumore. Die Kanonen, auf die die meisten Fremden wie auf geistig Untergeordnete herabtraten, behandelte Wigramm wie Oberbürtige und konnte sich mit ihnen föhlich vertragen. Er hatte in kurzer Zeit die besten japanischen Bekleidungsgegenstände, auch wußte er auf der Seinfheit der dreifelligen japanischen Quittore, zu stehen, und es machte ihm anheimelnd den größten Spaß, des Abends in ein japanisches Theehaus zu gehen und dort bis tief in die Nacht hinein mit japanischen Kaufleuten und Friseurern Selt zu trinken und zu lachen. Die meisten Europäer spielen bei solchen Gelegenheiten die Fremdenrollen, indem sie die ganze Besuche für sich und die japanische Gesellschaft besahen. Nicht so Wigramm. Er prüfte die Rechnung

aufmerksam und zahlte seinen Theil daran; nicht weniger, aber auch nicht mehr. Die Japaner hatten ihn lieb gewonnen und waren bereit, immer mit ihm, als mit irgend einem anderen Fremden, jedes Mann in Yokohama und in der Umgegend herum zu gehen, den Herrn Wigramm — und man begriffte ihn freudig, wo immer man ihn traf. Wigramm war deshalb auch während der Jahre von 1860 bis 1870 der einzige Europäer, der bei Tag und bei Nacht, in Yokohama konnte wie auf dem Lande, und unbekannt einhergehen wollte, wenn er, wie er ungeschickten erklärte, eine grundsätzliche Abneigung gegen jede Lebensart hatte. Am Jahre 1862 wurde Wigramm von der Redaktion seines Blattes nach England zurückgerufen. Der glückliche Mensch blieb ein so leichtes Herz, daß ihm der Abschied von Japan, wo ihm Alles gefiel: Land, Leute und Leben — daß ihm dieser Abschied nicht einmal schwer wurde. — Aber in England bekam er Schwierigkeiten nach der ungeduldeten Freiheit, deren er in Japan genossen hatte. Einmal Tages, als er trübselig und in sich gefehlt im Superlativ spazieren ging, begegnete ihm Wilhelm Macdonald, der zweite Sekretär der englischen Gesandtschaft in Tokio. Die beiden kannten sich von Japan her. Macdonald ergrünte seinem Freunde etwas, das er in wenigen Stunden nach Paris brachte um von dort aus über Marseille und Gize nach Japan zurückzufahren. Sie trafen sich nach Paris beglückten, sagte Macdonald. „Wir würden uns dort zwei Tage auf unterhalten.“ Wigramm erwiderte, er habe nur 5 Pfund in der Tasche, und es sei keine Schmeichelei, wenn sein ganzes Vermögen bei sich zu tragen, er müsse deshalb zu seinem Bedauern auf das Vergnügen verzichten, eine Reise anzutreten. „Das macht nichts aus“, antwortete Macdonald. „Ich bringe Ihnen mehr, was Sie gebrauchen, um wieder nach London zurückzufahren, und Sie können, was Sie mir schuldig werden, später bei meinem Vater einlösen.“ Dies leistete Herrn Wigramm vollkommen ein. Die beiden begaben sich in einen Laden in Piccadilly, und Wigramm kaufte dort mit dem Geld seines Freundes die notwendigen Lebensmittel und einige Kleingeldgegenstände, um während der Reise auf der Straße seines Hauptantriebs auftreten zu können. Darauf sagte er noch





Wegen des Anfang December bevorstehenden Umzuges nach unserem neuen Geschäftshaus, Ecke Kleinschmieden und Gr. Ulrichstrasse (früher Forelle) machen wir von jetzt ab einen grossen

# Räumungs-Ausverkauf

welcher Jedem die beste Gelegenheit bietet, solide und brauchbare Artikel unserer Branche ausnahmsweise preiswerth zu erwerben.

Der Ausverkauf umfasst Teppiche, Tischdecken, Möbelstoffe, Gardinen, Portiären, Läuferstoffe, Wachsteppiche, Linoleum etc. etc.

Der Eingang von Neuheiten für die Herbstsaison erleidet dadurch keinen Abbruch.

## Arnold & Troitzsch,

Grosse Steinstrasse Nr. 9.

[1810]

### Konzert

zum Besten der Pensions- und Unterstützungskasse des Halleischen Stadt- und Theaterorchesters am Sonnabend, 13. October, Abends 7 1/2 Uhr, im grossen Saale des Stadtschützenhauses, gegeben von dem erhablich verstorbenen Stadt- und Theater-Direktor unter persönlicher Leitung des Herrn Stadtmusikdirektors Mag. Friedemann, sowie unter gültiger Mitwirkung der Opernsängerin Frä. Gertrude Hebermann vom hiesigen Stadttheater und der Herren Kapellmeister Dr. Carl Reinecke und Gewandhaus-Konzertmeister Carl Weiß aus Leipzig.

Das Programm enthält u. A. die A-dur Sinfoni v. Beethoven, B-dur Klarinettenkonzert v. Mozart, G-moll Violinkonzert v. Bruch, Oello-Fantase v. Ernst, Johannes Brahms' „Lied und Jodel“ v. Wagner. Billets im Vorverkauf (1. Platz: 3 Mk., 2. Platz: 2 Mk., Stehplatz: 1 Mk.) sind in der Karlsruherischen Musikalien- und Instrumentenhandlung (Reinhold Koch), Barfüsserstrasse 20 zu haben.

### Freiwilliger Verkauf.

Mittwoch, den 9. October d. J., Vormittags 11 1/2 Uhr, versteigere ich in meinem Geschäftshaus Gr. Steinstr. 50, II. hierelbst eine Partie

### Partial-Obligationen

der Mühlendorfer-Kohlenwerke-Aktien-Gesellschaft und zwar:

20 Stück à 100 Mark,  
50 Stück à 300 Mark,  
6 Stück à 500 Mark,

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung.

Kraft,  
Gerichtsvollzieher in Halle a. S.

### Erklärung.

Das hiesige antisemitische Organ „Halle'sche Reform“ bringt in der diesem Blatte bekannten Weise in seiner letzten Nummer vom 5. October a. er. die Notiz, wonach unser Leo Lewin Mitinhaber der Firma J. Lewin an dem bekannten Schmutzprozess „Hiller“ als Zeuge betheiltigt sein soll. Dies ist eine Unwahrheit. Weder unser Leo Lewin, noch einer der beiden anderen Mitinhaber der Firma J. Lewin sind in irgend einer Weise an dem fraglichen Prozess betheiltigt; sämmtliche stehen dieser Angelegenheit vollständig fern und haben nicht das Geringste mit ihr zu thun. Leo Lewin, hat bereits gerichtliche Schritte eingeleitet, um den Schriftleiter der „Halle'schen Reform“ für diese öffentliche schwere Beschuldigung zur Rechenschaft zu ziehen.

Halle a. S., den 5. October 1895.

### Die Inhaber der Firma J. Lewin:

Simon Lewin, Wilhelm Sigmund Lewin,  
Leo Lewin.

[1885]

### Köstritzer Schwarzbier

„Blume des Elsterthaales“ (Nürnberger Art),

### E. Lehmer, Bülbergasse 2, an der Großen Ulrichstraße.

H. Hanemann, Merseburgerstrasse 19.  
Emil Böhr, Glauchastrasse 2.  
Fr. Corden, Große Steinstrasse 58.  
F. F. O. Gerhardt, Steinweg 15.  
Chr. Grünwald, Delikatessenhandlung, Schmeerstrasse 1.

Franz Niedhold, Mansfelderstrasse 61.  
Gustav Rühlmann, Bülbergstrasse 3, Ecke Königstrasse.  
Otto Sells, Bismarckstrasse 27, Ecke Schillerstrasse.  
W. E. Schmidt, Reizigerstrasse 50.  
F. Streubel, Magdeburgerstrasse 47.

C. Tietz, Delikatessenhandlung, Reizigerstrasse 23.  
A. C. Werner, Verbürgerstrasse 22.  
C. Burghausen, Dauptstrasse 3, Giebelhausein.

[1660]

Der Alleinverkauf der „echten Köstritzer Biere“ ist für Halle a. S. nur Herrn E. Lehmer übertragen und können wir für Echtheit und Unverfälschtheit unserer Biere nur dann Garantie übernehmen, wenn der Bezug bei dieser Niederlage oder den oben bezeichneten Zweiggeschäften bewirkt worden ist.

Gegründet 1696. Fürstliche Brauerei Köstritz. Gegründet 1696.

Stationenhaus (an) Markt von Halle a. S. (Halle) (Halle), Steinstrasse 87.

Mit 1 Beilage.

Karmrodt'sche  
Musikalienhandlung  
Reinhold Koch, Barfüsserstr. 20.

### Heinrich Hothjan,

Musikalienhandlung,  
Gr. Steinstrasse 14. [1827]

### Stadt-Theater.

Direktion Hans Julius Nahn.

Montag, den 8. October 1895.

21. Vorstellung.

19. Abonnements-Vorstellung.

Farbe blau.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Neu inscenirt und ausgeschalt.

### Lohengrin.

Große romantische Oper in 3 Akten von

Richard Wagner.

In Scene geführt vom Direktor

Hans Julius Nahn.

Dirigirt:

Kapellmeister Carl Franz.

Personen:

Heinrich der Vogler, deutscher

König . . . . . G. Altemann.

Lohengrin . . . . . Hof. Gebhard.

Elis von Brabant . . . . . G. Bremer.

Herrzog Gottfried, ihr

Bruder

Friedrich von Telramund,

brabantischer Graf . . . . . Def. v. Zausper.

Erzund, seine Gemahlin . . . . . G. Hebermann.

Der Bannrichter des Königs . . . . . Hof. Ganda.

Erster

Hoherer . . . . . G. Schickardt.

Dritter . . . . . Hanna Star.

Viertler . . . . . G. Breithaupt.

Erster . . . . . Fräulein Hofmann.

Hoherer . . . . . Will. Witt.

Erster . . . . . Mar. Gilmann.

Hoherer . . . . . Def. Schramm.

Erster . . . . . Johann Kaula.

Schlichte und schlichteige Grafen und

Gole, Coelstauen, Wämer, Frauen,

Anedte.

Nach dem 1. und 2. Akt finden keine

Pausen statt.

Stoffenöffnung 6 1/2 Uhr. Ende 10 1/4 Uhr.

Mittwoch, den 9. October 1895.

25. Vorstellung.

20. Abonnements-Vorstellung.

Farbe gelb.

Novität.

Novität.

Der Militärstaat.

Schwank in 4 Aufzügen von Gustav von

Nofer und Thilo von Trotha.

Die Direction.

### National-Theater.

Montag, den 8. October 1895.

Novität. Zum 5. Male. Novität.

Mit vollständig neuen Kostümen:

### Der Obersteiger.

Große komische Operette in 3 Akten von

M. Wolf und L. Hed.

Musik von Carl Heller.

Composit des Vogelshändler.

Personen:

Herr Robich . . . . . G. Eichenstein.

Comtesse Ficktenau . . . . . Hans Caron.

Bergdirektor Brack . . . . . Hans Seidl.

Officier, seine Frau . . . . . Luise Roné.

Linda, Salinen-Abdantl Georg Wald.

Zulei, Materialien-Ver-

walter . . . . . Otto Gottschall.

Martin, Obersteiger . . . . . H. Teichner-G.

Nelly, Seigenflöpplerin . . . . . Gerda Bender.

Schobel, Wirth . . . . . Jul. Dietrich.

Babette, Stubenmädchen. Selma Nädler.

Belegte Bürger, Bauern, Fremde,

Spigenflöpplerinnen.

Eigene Begleitmusikcapelle.

Anfang 8 Uhr. Stoffenöffnung 7 1/2

Uhr. Dienstag, den 8. October 1895.

Mit gänzlich neuen Kostümen,

neu einstudirt.

Zum 1. Male:

### Schmetterlinge.

Stoffe mit Bezug von Mannsfeld.

Musik von Steffens.

### Fränk. Weintrauben,

vorzügliche Qual., 10 Pfund-Kostfischen

3 Mk. 50 Pf. franco Deutschland gegen

Nachnahme od. vorherige Einzahlung.

Michaelis Lank, Weinbergsteiger,

Würgsburg. [1777]

Bestellungen auf die erste Sendung meines echten fränkischen,

letztes Jahr so schnell beliebt gewordenen

süssen Wein-Most, weiss und roth,

aus welchem meine besten süßen Weine entstehen,

à Liter Mk. 1,80,

bitte ich ein geehrtes Publikum mir sofort zukommen zu lassen,

um meine Massnahmen danach treffen zu können. Ankauf der

ersten Sendung hier in Berlin voraussichtlich gegen den

15ten October.

Vorsand und Ausschank beginnt dann sofort. [1840]

### Oswald Nier,

Aux Caves de Franco.

Zum Ungepysten.







